

Goddelung a schweizer Zerk 10 Mee 1940
Freides

II

Je m'in an onsen zur lichte Sendungen erzielt hun, hun die pürsch Wehrmacht
Truppen Leibern den 10 Mee 1940 inwefell a berat. Munge, pé m'in an de Vieren
vöm Beklebung bei der Cellula durch Flieger geland an hun die lichte Vorausab-
tellungen vöm der Infanterie ausgehuden. Des Zoldoten ~~ta~~ ^{sin} m'innen der Thoo
fir of bidelung a Stellung gangen, e Maschinengewier of de Flachdach vöm der
Cellula gesat, a sollten ew der Thoo fir of d'französch freng frei healen fir
den die wökommen Infanterie heul of bidelung vörhängen. Jüngl 7 Dner
kommen dann och die ewell deusel Truppen an bidelung a fueren woguer
bis of d'französch freng. Jüngl 10 Dner inwewehuden och französch Militier
> d'freng an d'Preisen zic och ewen bis an den Zentrum vöm bidelung gewick
de ganze Mungen vöm 10 Mee an ek relativ ruhig an der Vertschaf, doch
heercht wak spätere Kanonendonner betreff. Mä jüngl Metlich fängt d'Magin
Linn, Molorange un an bidelung ewen ze schissen.

Pris za diesem Zeitpunkt schlingen die bidelungen och mach nek allgemill fueren
an der haterliche Kriid ze machen. 9' Boucker an Caffé m'in of. 8' Leul zim schafen.
Kaffe Brot a wak ew fir den diegleiche Gebrauch m'edeg an. Jusk am Hoff vöm
der Firma Think an der Kecker Thoo gott Torf an zewend ~~werkstoff~~ Leul verkaf
> die mach bis Kellerfenstern jüngl Splitterschutz wüllen afsicheren. Paul an abbe
Lafien an dicke Buch: ek gitt d'ickly inwew de Kriid diskutiert a m'ew elc a
kürzester Zeit d'französch Truppen bidelung p'ime befreien an d'Preisen m'is aus dem
Land fo'en. Et an herrlecht Freijohs Wieder a beim Bild of der pare sehen
woguer d'Leul of der Terras.

Well h'in ^{aneren} Boucker des Stommen un Metlich un wie d'Magin Kanonnen ugefangen hun
ze schissen, ew treffend beschreiben auch ni den Ernest Mersch, fir die bidelungen
de "Mierseleu Ern", a jünger Buch "Die Wehrmacht kommt zur Fröndlich"
Lise m'is ~~was~~ heieraus:

Goddelenz a schweizer Zerk 10 Mee 1940
Freides II

Si' mir an ousen zwor lichte Sendungen erzielt hun, hun die prinzlich Wehrmacht
Truppen Leibern den 10 Mee 1940 iverfall a berat. Murges si' mir an di Vieren
vom Boleberg bei der Cellula durch Flieger geland an hun die einkel Virausab-
stellungen von der Infanterie auszulinden. Des Goldoten ^{sin} ~~ta~~ ~~sch~~ mirwen der Thoor
fir of sideleng a Stellung gangen, a Maschinengewier of di Fladdach von der
Cellula geset, a sollten ew der Thoor fir of d'franzisch freng frei healen fir
dan die wkommand Infanterie heul of sideleng vordringen. Jüngl 7 Mee
kommen dann och die einkel dettal Truppen an Goddeleng a fueren woguer
bis of d'franzisch freng. Jüngl 10 Mee iverkehrten och franzisch Militier

> d'freng an d'Prisen zie och ewen bis an den Zentrum von Goddeleng zwick
de ganze Murges von 10 Mee an et relativ ruhig an der Verbschaft, doch
heercht wak spinere Kannonendonner betruft. Ma jüngl Mettek fängt d' Murges
Linn, Mochwange mir an sideleng ewen ze schissen.

Pris zu diesem Zeitpunkt selingen die Goddelengen och mach mit allgemill fuengen
an der fabriklische Krich ze machen. D' Ponticker an Kapie mir of. D' Leit gim akafen.

Kafe Brot a wach ew fir den diegleide Gebrauch medeg an. Jüst am Hoff von
der Firma Think an der Kecker Thoor geht Torf an zement ~~verkauff~~ ^{Leit} verkauff

> die mach bis Kellerfenstern jüngl Splitterschlag mellen afsidieren. Paul an alle
Lefien an dicke Betrub: et geht dickeg imorb de Krid diskutiert a wie elo a
kingster zeit d'franzisch Truppen Goddeleng geime befreien an d'Prisen mir aus dem
Land fo'm. Et an herrleckt Freipolis Wieder a beim Bild of der pare sehen
woguer d'Leit of der Terras.

Well kein ^{aneren} Buteur des Stommen von Mettek an wie d' Masinel Kannonen ugefangen hun
ze schissen, ew treffend beschreiben luek mi den Ernest Mersch: fir die Goddelengen
de "Mierschen Ern", a singen Buch "Die Wehrmacht kommt zur Fröhschicht"
liese mir ~~was~~ heieraus:

Goddelung a schweizer Zerk 10 Mee 1940
Friedes

51

Se mir an onsen zwö lichte Sendungen erzielt hun, hun die peinst Wehrmacht
Truppen Lohberg den 10 Mee 1940 innerfall a besat. Manges fe' sin an de Wissen
vom Belegung bei der Cellula dubel Flieger geland an hun die leicht Vorausab-
stellungen von der Infanterie ausgeschlossen. Es goldoten ~~ta~~ ^{sin} mir an der Thoo
fir of bidelung a Stellung gangen, a Maschinegenier of de Fleddach von der
Cellula gesat, a sollten er der Thoo fir of d'fransisch freuz frei healen fir
den die wokommend Infanterie kant of bidelung vordrängen. Jüngl 7 Dmer
kommen dann och die einell deusel Truppen an Goddelung a fueren woguer
bis of d'fransisch freuz. Jüngl 10 Dmer imvordrängen och fransisch Militier

> d'freuz an d'Freisen zie och eren bis an den Zentrum von Goddelung gewick
de ganze Gruppen von 10 k Mee von et relativ rotig an der Vertschaf, doch
heerht wak gränere Kanonendomer betruft. Mä Jüngl Mettel fängt d'französisch
Linn, Mulvorange von an bidelung eren ze schissen.

Pris za dorem Zeitpunkt schingen die bidelungen och mach mit allgemill fueren
an der haterliche Kriid ze machen. 9' Punkte an Caspé sin of. 8' Leit sin schafen.

Kaufe Brot a mach er fir den diegleiche gebrauch medeg an. Junkt am Hoff von
der Firma Think an der Kecker Strom geht Torf an zement ~~verkauff~~ ^{verkauff} ^{an} Leit verkauff

> die mach bis Kellerfenstern Jüngl Splitterschutz willen afsicheren. Paul an alle
Lafien von dicke Buch: es fett d'ickig imvord de Krid diskutiert a wie clo a
kürzester Zeit d'fransisch Truppen Goddelung geine befreien an d'Freisen mer an den
Land fo'en. Et von herrlecht Freipolis Wieder a beim Bild of der fare sehen
woguer d'Leit of der Terron.

Well kin ^{aneren} Pateur des Stommen von Mettel sin wie d'französisch Kanonnen ugefangen hun
ze schissen, er treffend beschreiben luek ni den Ernest Mensch: fir die bidelungen
de "Mierschen Ern", a singen Buch "Die Wehrmacht kommt zur Fröidschick"

liese mir ~~er~~ heieraus!

II Gedächtnisprotokoll 10. März 1940

Es wird an einem ganz kleinen Institut in Gießen, das die pflanzliche Anatomie untersucht, am 10. März 1940 ein Vortrag gehalten.

Die Rede handelt von den Zellen der Leber, die durch Thymus gebildet werden. Es werden die Zellen beschrieben, die in der Leber vorkommen.

Die Rede ist eine sehr interessante, die den Zusammenhang zwischen der Leber und dem Kreislauf des Blutes zeigt.

Die Rede ist eine sehr interessante, die den Zusammenhang zwischen der Leber und dem Kreislauf des Blutes zeigt.

Die Rede ist eine sehr interessante, die den Zusammenhang zwischen der Leber und dem Kreislauf des Blutes zeigt.

Die Rede ist eine sehr interessante, die den Zusammenhang zwischen der Leber und dem Kreislauf des Blutes zeigt.

Die Rede ist eine sehr interessante, die den Zusammenhang zwischen der Leber und dem Kreislauf des Blutes zeigt.

Die Rede ist eine sehr interessante, die den Zusammenhang zwischen der Leber und dem Kreislauf des Blutes zeigt.

Die Rede ist eine sehr interessante, die den Zusammenhang zwischen der Leber und dem Kreislauf des Blutes zeigt.

Die Rede ist eine sehr interessante, die den Zusammenhang zwischen der Leber und dem Kreislauf des Blutes zeigt.

Die Rede ist eine sehr interessante, die den Zusammenhang zwischen der Leber und dem Kreislauf des Blutes zeigt.

Die Rede ist eine sehr interessante, die den Zusammenhang zwischen der Leber und dem Kreislauf des Blutes zeigt.

Die Rede ist eine sehr interessante, die den Zusammenhang zwischen der Leber und dem Kreislauf des Blutes zeigt.

Da schlägt eine Granate in den Dachstuhl des Nachbarhauses und explodiert in einem Kinderbett im Keller. Die Hausbewohner haben Glück. Sie sind nicht in den Keller gegangen.

Der Bäcker Jemp Kerzmann aus der Weiherstraße arbeitet in der Backstube. Jemp knetet den Teig mit den Händen. Der Strom ist ausgefallen. Jeng Weber aus dem Brill, der mit dem Fahrrad seinen Lohn abholen will, kehrt beim ersten Einschlag um und fährt nach Hause. In der Parksstraße wird er vom Luftdruck der zweiten Granate mit dem Fahrrad zu Boden gerissen. Liesel Terrons, die gerade mit Brot nach Hause läuft, springt über Jeng und sein Fahrrad und hastet in die nahe Direktorenwohnung hinein. „Liesel, wo sind deine Schuhe?“, fragt Frau Camille Beissel. Beim Laufen hat Liesel sie verloren.

Dann fallen die Granaten beim Hotel Hild und in der Niddeschgaas. Beim ersten Einschlag sagt René Hild zu Zeyen Tunn: „Bei Hesse Franz ist jemand auf eine Mine gelaufen.“ Sie wollen nachschauen, da schlägt die zweite Granate beim Hause Haas ein. Ehe man hinblicken kann, ist die Terrasse des Hotels Hild leer. Alles läuft in den Keller. Zeyen Tunn fällt kopfüber die Treppe hinunter. Die dritte Granate fällt in einen Kastanienbaum im Garten Hild auf die Büdingergasse zu. „Mamma mia“ schreit ein italienischer Arbeiter, als er sein von der Granate völlig zerstörtes Fahrrad wiederfindet. Die Gäste im Keller, aus dem sie so bald nicht nach oben kommen, sind mit dem bloßen Schrecken davon gekommen. Nur Berti Hild verbrennt sich die Finger an einem heißen Splitter, der in das Erbzimmer heringeflogen ist. Die Gäste bleiben den Nachmittag über im Keller. In der Nachbarschaft gehen die Scheiben drauf. Aber kein Mensch trägt einen Schaden davon.

Die ersten Granaten schlagen ein. Bürger erschrecken. Zivilisten werden verletzt. Es wird geschossen. Es kommt zu ersten Kämpfen. Es wird Tote geben. Ein französisches Aufklärungsflugzeug zieht Kreise über dem Bahnhofsviertel. Die Düdelinger merken die Gefahr nicht. Die deutschen Soldaten werden nervös. Ein Offizier schreit: „Es wird böllern, volle Deckung!“ Da schlägt auch schon die erste Granate auf das Büro von Theid Ruhl in der Nuddelfabrik.

unter den Kastanienbäumen abgestellt. Die Soldaten lassen die Jungen durch ihre Feldstecher blicken.

Der Arbeiter Antoine Girgen wohnt mit seiner Frau und seinen fünf Kindern, von denen die Älteste 15 Jahre und die Jüngste 4 Monate alt sind. in der Nuddelfabrik. Antoine will zurück zur Hütte. „Nimm doch Emilie mit. Er kann Brot vom Bäcker holen, so ist er weg von der Straße“, sagt Frau Girgen. Sie macht diesen Vorschlag, weil sich seit 10 Uhr deutsche Soldaten mit Maschinengewehren in der Nuddelfabrik aufhalten. Dem Vater, der zur Hütte geht, sagt Emilie, — er hat von der Mutter 20 Franken erhalten —; er wolle eben noch zum Eiskeller in der Luxemburger Straße laufen. Er rennt dann mit Léon Lorange und anderen Jungen über das

In der Bekleiderei die mit
me' meisten we' den Eiskeller von,
der we' de' Eise' a' tragen von de
Frauung' we'we'we'we'we'we'we'we'we'we'
ab' können von' fun' von' de' Eiskell'
ge' können. wenn Eiskell' von
of' der Spig' we' de' Bekleidungswe'we'
an' de' Eiskeller' we'we'we'we'we'we'we'
kann. von' de' we' kann de'
Kastanienbäumen von' we'we'we'we'we'we'
alle Kämpfe von.
Das ist die Frage: ○

lassen von nahe nach nach, kinde' jingyl' Muechel' kindl :
Kastanienbäume
Eisbäckerei
Luxemburger Straße
Eiskeller
Brot
Bäcker
Niddeschgaas
Hotel Hild
Büdingergasse
Kastanienbaum
italienischer Arbeiter
Düdelinger
Nuddelfabrik
Theid Ruhl
Zivilisten
Kämpfe
Tote
Antoine Girgen
Léon Lorange
Emilie
Frau Girgen
Brot
Bäcker
Niddeschgaas
Hotel Hild
Büdingergasse
Kastanienbaum
italienischer Arbeiter
Düdelinger
Nuddelfabrik
Theid Ruhl
Zivilisten
Kämpfe
Tote

Als die ersten Granaten einschlagen, laufen auch die Jungen, die mit den deutschen Soldaten vor dem Eiskeller geplaudert haben, nach Hause. Jetzt erst denkt Emilie Girgen an das Brot. Er rennt zur Bahnschranke zurück. Beim Café Lippert kommt ihm sein Vater entgegen. „Laß das Brot, wir gehen nach Hause!“ Sie laufen zurück. Bei der ersten Kirchturmspitze schlägt eine Granate in einen Baum. Vater und Sohn fallen zu Boden. Sie arbeiten sich mühsam aus den Ästen heraus. Emilie ist schwer vom Ellenbogen bis zur Achsel verwundet. Der Vater ist von einem Splitter an der Brust und an der Hand gestreift worden. Sie humpeln zum nahen Café Debra. Der Vater und Marcel Debra stützen Emilie, der viel Blut verloren hat. Emilie wird auf den Billardtisch im Café gelegt. Marcel Debra, der nicht mit dem 7-Uhr-Zug nach Luxemburg zur Firma Pütz gefahren ist, bindet ihm den Arm ab. Dann läuft er zum Nachbarn Jean Think, um nach einem Arzt zu telefonieren. Dr. Ad. Bosseler fährt vor und legt Emilie einen Notverband an. Nic Welter, der Onkel von Emilie, holt die Sanitäter. Antoine Girgen wird mit seinem Sohn zum Spital gefahren. Hier wird Emilie sofort von Dr. Bellwald operiert. Der Junge ist die meiste Zeit bewusstlos. Seine Leidensgefährten erzählen ihm später, wie es um ihn gestanden hat. Jemand berichtet Frau Girgen, was mit ihrem Mann und mit ihrem Jungen geschehen ist. Sie sitzt zu Hause mit ihren vier Kindern und wartet voll banger Ahnung.

Gegen 13 Uhr holen die Arbeiter scharenweise ihren Lohn ab. ;

Bei der Metzgerei Jos Kurt trifft der Schreiner Albert Bakes seinen Kollegen Nic Wolff aus der Bürringerstraße. Die beiden gehen zusammen weiter und gelangen zum Portal zwischen den Häusern Tony Neuman und Dr. ~~Dr. F.B. Schuman, Vater von Dr. Robert Schuman~~. Da schlägt eine Granate in den Giebel des Hauses Neuman. Die zwei Arbeiter stürzen auf den Bürgersteig. Albert Bakes ist am linken Bein getroffen. Es hängt lose am Knie. Nic Wolff hat es schwerer erwischt: ein Treffer ins Bein oberhalb des Knies, ein zweiter in den Oberschenkel des anderen Beines. Sie liegen in ihrem Blut auf dem Bürgersteig in der menschenleeren Niddeschgaas.

Nach den Einschlägen stürmen die Leute ins Café Heuertz, in die Apotheke Emilie Faber, in den Unterstand unter der Sakristei. ;

Als es etwas ruhiger wird ~~kommen~~ *kommen* die ersten Helfer vom nahen Café Heuertz. Es sind die Arbeiter Jean Becker aus dem Brill und Philipp Dorn aus der Waldstraße. Die beiden und der Bauer Merry Mailliet tragen mit ein paar andern Beherzten die Verwundeten ins Haus des früheren Arztes Dr. ~~Dr. F.B. Schuman, Vikar Henri Dupong~~ spendet den Verwundeten die letzte Ölung. Dr. Albert Henzen trifft an der Unfallstelle ein. Er wendet seinen Wagen in der Niddeschgaas. Albert und Nic werden ins Auto getragen. Dr. Henzen startet in Richtung Spital. In der Handelsstraße steigt noch Dr. Frédéric Hippert in den Wagen. Beim Spital wird Albert Bakes vor der Eintrittstür niedergelegt. Hier steht Schwester Caritas, die Oberin der Franziskanerinnen. Sie erkennt Albert und ruft: „Mein Gott, Schreiner, sind Sie unser erster Verwundeter?“

Nic Wolff und Abbes Bakes werden sofort von Dr. Bellwald und Dr. Hippert operiert.

Ern Goergen geht zum Metzger Jos Kurt in die Bahnhofstraße. Kurts Schwiegermutter, Frau Wolff, ist die Mutter des verwundeten Nic Wolff. Sie will zu ihrem Sohn ins Spital. Meister Kurt weist seinen Gesellen Ern Schumacher an, sein Privatauto von der Kaylerstraße nach hier zu bringen. Das geht nicht, da die Eisenbahnschranken blockiert sind. Also fährt Ern Schumacher Frau Wolff mit dem Metzgerauto zum Spital. Ern Goergen ist auch dabei. Unter den Lindenbäumen gegenüber dem Tanzsaal Hartmann liegen französische Soldaten mit Maschinengewehren. Beim Eingang des Spitals warten französische Soldaten mit einem verwundeten Kameraden. Sie haben ihn vom Roubier hierhin gebracht.

Dr. Hentzen steht im „Murkstrickor“ auf der Eingangstreppe: seine weiße Schürze ist voll Blut. Der leidgeprüften Mutter kann er nur sagen, daß es nicht gut um ihren Sohn steht. Er geleitet sie in den Keller, wo ein Notoperationszimmer eingerichtet ist. Die Kleider von Nic Wolff liegen noch vor der Tür. Die Mutter kann ihren Sohn für kurze Zeit sehen. Dann fahren die drei zurück zur Bahnhofstraße. Frau Bakes erfährt erst gegen Abend von Frau Alphonse Munnhoven, daß ihr Mann schwer verwundet im Spital liegt. 11

Gegen 16 Uhr schlägt eine Granate in den Giebel des Hauses gegenüber dem Café Jemp Hilger-Freyman in der Karl-Marx-Straße ein. Das Nachbarhaus der Geschwister Payal und das gegenüber liegende Haus werden schwer in Mitleidenschaft genommen. In diesem Haus hält sich die Familie Jean Muller-Feid mit ihrer Tochter im Hausflur auf. Für die junge am 2. Juli 1934 geborene Anne-Simone Muller, kommt jede Hilfe zu spät. Das Kind, das einen Splitter in den Leib erhalten hat, ist auf der Stelle tot. Der Vater und die Mutter tragen schwere Verletzungen davon. Im Hause Payal wird nur Marie Steinfort-Payal schwer in den Unterleib getroffen. Ein Splitter dringt ihr durch die Lunge und kommt im Rücken heraus. Die kleine Tochter der Unglücklichen sowie ihr Bruder Misch Payal und ihre Schwester Anna Payal kommen mit dem Schrecken davon.

Die zweite passive Luftschutzgruppe trifft an der Unglücksstelle ein. Sie besteht aus ihrem Chef Ernest Dicks, dem Fahrer Emile genannt Stupp Aniset und den Sanitätern Jos Manderscheid und Fred Schloesser. Ihr Dienstwagen ist eine umgebauter Kamionette. Die Sanitäter legen Norverbände an. Das tote Kind und die Verwundeten werden ins Spital überführt. Auch Anna Payal, die sich nicht von ihrer schwerverletzten Schwester trennen will, wird mitgenommen. Im Spitalsgarten wird Anne-Simone Muller, wie später noch andere, provisorisch begeben.

Der Arbeiter Giuseppe Zappone aus der Schortgenstraße will seine Haustür mit einer zweiten Tür absichern. In dem Augenblick schlägt eine Granate direkt hinter dem Haus in den Garten. Das Haus wird schwer in Mitleidenschaft gezogen. Aber was schlimmer ist, Giuseppe Zappone wird von einem Splitter an der Wirbelsäule getroffen. In diesem Teil der Stadt gibt es kaum einen Telefonanschluß. Also läuft der älteste der Zappone-Jungen, Mario, zu Dr. Bosseler in die Bruchstraße. Etwas später trifft der Arzt im Auto in der Schortgenstraße ein. Er behandelt Giuseppe Zappone provisorisch. Der Familie teilt er mit, daß die Verletzung ganz ernster Natur ist. Mario Zappone lädt seinen Vater in einen Handwagen und fährt ihn zum Spital, eine Wegstrecke von gut drei Kilometern. Er kehrt anschließend mit dem Handwagen nach Hause zurück. Die Familie Zappone flüchtet am nächsten Tag ohne den Vater nach Frankreich.

Zweitsch neun Menschen Ein einzigen Nacht, der wird ganz kinnwecken von ihren
 Newells nun 108 nur 1940. An engen klingen bunnch Saus geht et werden.
 Im Newells nun 108 nur ein unmut durch wir al fawernd paladin et nurekalt
 Stagen an driddey. Et unnel galden kundfawerim sei du fraa et kein keggmann
 gegenwart et bechheit. Um Resudierung wie fawernd galden, Um plawierung
 paderken. Von de our kender se nich spederich nach Newellin gessen et kauerun
 etat fawernd Fawer keff ge kueny et will kleren von den Keeler - et Spawerckkungen
 Shure ge gehoff.
 In der kein nur stream:

7

Im Hintergarten ihres Hauses Nummer 175 in der Kaylerstraße füllen die Eheleute Jos Durler und Marie Immer Sacke mit gelbem Sand. Die 16 Jahre alte Tochter Maisy läuft auf die Straße, in der eine Granate aufschlägt. Das junge Mädchen wird von vier Splintern getroffen, am rechten Fuß und Oberschenkel, am linken Arm und im Rücken. Der Vater trägt seine Tochter ins Haus. Er träufelt Jodtinktur auf die Wunden und legt Verbände an. Dann setzt er seine Tochter auf sein Fahrrad und geht mit ihr die Kaylerstraße hinunter. Beim Hause Magnaghi ruft Georges Magnaghi: "Das geht doch nicht. Bring jemand unsern Handwagen für Maisy." Die Familie bringt Decken und Kissen. Man setzt das Mädchen in den Handwagen. Ein deutscher Sanitätsunteroffizier kommt dazwischen. Er entscheidet: "Das Mädchen ist schwer verwundet. Bringt es ins Elternhaus zurück." Er legt neue Verbände an und heißt den Vater einen Ambulanzwagen heranzuholen. Jos Durler fährt mit dem Velo zum Stadthaus. Weil die Gemeinde-Ambulanz anderweitig im Einsatz ist, und die Zeit drängt, verlangt Jos Durler den roten Spritzenwagen der Feuerwehr. Das wird bewilligt. Die Sanitätsgruppe Munhoven, die aus dem Chef und Fahrer Albert Munhoven, Frau Ernest Dikes, Emmi Harpes und Roger Kolb besteht startet in Richtung Kaylerstraße, wo der deutsche Unteroffizier einen Fahrbefehl nach Luxemburg ausstellt. Er sagt: "Fahrt gleich los. Man wird auf diesen nicht als Lazarettwagen kenntlich gemacht. Die roten Spritzenwagen schießen." Das leicht verletzte Nachbarmädchen Jeanny Bodson wird mitgenommen. Jos Durler und seine Frau steigen ebenfalls in den Spritzenwagen. Frau Marie Durler vergißt, die Pantoffeln gegen Schuhe zu wechseln. Die Sanitätsgruppe fährt nach Luxemburg, wo sie ihre Verwundeten in der Zithaklinik abliefern. Die Sanitäter fahren nach Düdellingen zurück.

Im Gemeindegarten, der als Unterstand hergerichtet ist, halten sich viele Düdellinger auf. Ein französischer Offizier kommt ^{her} und verlangt, den Polizeikommissar Jean Pierre Ney zu sprechen. Er teilt diesem mit, daß die Düdellinger Bevölkerung bei der morgigen Evakuierung nach Frankreich nur die Hüttenstraße benutzen dürfte, um nach Volmerange-les-Mines zu gelangen. Im übrigen werde die Maginotlinie die Stadt Düdellingen ab 20 Uhr wieder mit Artillerie beschossen. Diese Meldungen seien an die Bevölkerung weiterzugeben. Die Bürgerwehrmänner Camille Libar, Néckel Niles, Lou Sonntag und Pierre Stütz fahren los, um die Leute hiervon in Kenntnis zu setzen.

Wie auch dem Amerikaner Straken wollen auch ^{Körke} Fiedelung mit nehmen. Sie wollen an

Patente geben. Will für alle Nachbarn von ~~Hintergarten~~ ^{Körke} bestimmen lassen. Die Länge

von der Patente "Kampfung" von der Patente Fiedelung

Es geht nicht nur die Düdellinger nach der Kelleren von Bannhofen.

Wie die französischen Offiziere abgemerkelt hat für den ^{Patente} Patente Kommissar

von 10 Jahren von ein Geduldung man je werden. ^{Patente} Patente Kommissar

Kapitelblick von den Kelleren ^{Patente} Patente Kommissar, ^{Patente} Patente Kommissar

von der Patente von ein Patente,

von 8 Jahren ^{Patente} Patente Kommissar. ^{Patente} Patente Kommissar

die Kaylerstraße geht auf die 10 Jahre von ein. ^{Patente} Patente Kommissar

Patente von den Kayler Straße ^{Patente} Patente Kommissar.

Die Familie Nic Hartert aus der Parkstraße sitzt in ihrem Keller, der mit Balken abgestützt ist. Vor den Kellerluken liegen Sandsäcke. Eine Granate schlägt auf den betonierten Hinterhof. Fensterscheiben und Sandsäcke fliegen in den Keller. Die junge Marie-Thérèse Hartert wird von vier Splittern getroffen, auf der Stirne, zweimal am Hals und am rechten Auge. Mit einem Taschentuch drückt das junge Mädchen das Auge zurück in die Augenhöhle. Sie sagt: „Mein Auge ist weg.“ Die Mutter fängt an zu weinen. Marie-Thérèse will sie trösten: „Vielleicht ist es nicht so schlimm.“ Als es ruhiger wird, läuft sie mit ihrem Vater zu Dr. Jacoby, der nur wenige hundert Meter entfernt wohnt. Der Arzt untersucht sie und legt Verbände an. Marie-Thérèse will wissen, wie es um ihr Auge steht. Der Arzt sagt ihr: „Ich kann mich nicht darüber aussprechen.“ Die angeforderte Sanitärgruppe Ernest Dicks trifft mit der Gemeindegamionette ein und fährt das junge Mädchen ins Spital. Hier fragt Marie-Thérèse: „Wie lange dauert es nach der Operation, bis man mir ein Glasauge einsetzt?“ Sie will es eben wissen. „Zwei Monate“, sagt der Arzt. Jetzt ist sie sicher, daß sie ihr Auge verloren hat. Sie verbringt die Nacht im Spital.

Während die Bedienung an die Kelleren an Zigaretten gibt, kriechen sie
die Kameramen welche lauchden von dem Spital. Hier von dem Keller
an Anorthopaxionismus allgemein von den die Nitrog Sauerstoff von Spital geben
in Erklärung. Inzwischen den die Film ist gut. 9 Trauergewisse dokumenten beheimen
nach an die Kamera. Verwendeten 2 Kameras liegen von Spital zum Spital an an
Keller. El ein folgendes Zigaretten, ferner ist an durch geladen. den die Wirkung an
zu helfen kann 2 Stück an el 'Anzahl von Spital. Od el 'Sauerstoff Prolegia prof, Zinn
Trauergewisse Zigaretten etc, ferner ist od d' Herwanen Name Schutz, von de Kington Zinn
Körper. Inzwischen von nach 10 lang 'Anzahl von Zellen von 14 bis 12 von de
die von Spital man Spital von El am nach polin das Anzahl von Spital. Trauergewisse
2 Verwendeten Nutzen von Spital die man nicht von Spital von
das Spital von dem Bedienung nach an Spital von dem Ansehen von Spital von Spital.